

Lief auf der Weide hin und wieder
 Und stieg die Berge auf und nieder,
 Tät hin und her durch die Büsche laufen.
 Petrus mit Ächzen, Prusten, Schnaufen
 Mußt' immer nachtrollen der Geiß.
 Die Sonne schien gar überheiß,
 Daß ihm der Schweiß herniederrann.
 Mit Unruh bracht' der alte Mann
 Den Tag hin bis zum Abend spat;
 Ganz macht- und kraftlos, müd' und matt
 Die Geiß er wieder heimwärts brachte.
 Der Herr sah Petrum an und lachte
 Und sprach: „Bekehrst in deine Händ'
 Du länger noch mein Regiment?“
 Drauf Petrus: „Lieber Herre mein,
 Nimm wieder hin das Zepter dein
 Und deine Macht! Ich begeh' mit nichten,
 Forthin dein Amt noch auszurichten.
 Ich merke ja, daß ich kaum weiß,
 Wie ich soll lenken eine Geiß
 Ohn' Angst und viel Mühseligkeit.
 O Herr, vergib mir die Torheit!
 Ich will fortan der Herrschaft dein,
 So lang' ich leb', nicht reden ein.“
 Der Herr sprach: „Petre, also tu,
 Dann lebest du in stiller Ruh,
 Und vertrau' in meine Händ'
 Das allmächtige Regiment.“

